

„Auf keinen Fall Bücher blind wegwerfen“

Der Leipziger Antiquar André Brauer stößt bei Hausbesuchen oft auf gedruckte Werke, die er gut weiterverkaufen kann. Smartphone-Fotos reichen ihm für die erste Einschätzung.

Von Kerstin Decker

Wer sammelt heute noch Bücher, wer besitzt noch große Wohnräume mit einer eigenen Bibliothek? „Sehr viele Leute“, sagt André Brauer. In der Buchstadt Leipzig und im Umland gebe es jede Menge Menschen, die Bücher schätzen und viel lesen. Oder die Fachliteratur für ihr Sammelgebiet benötigen. Jedenfalls so viele, dass er sein Geschäftsmodell auch in naher Zukunft ungefährdet sieht.



Heute ist alles
Mainstream in der
Innenstadt. Wenn
auch schöner
Mainstream.

Annette Brauer,
Antiquariat Brauer

Der 63-Jährige ist Buchhändler mit dem Zusatzabschluss als Antiquar. Seit 30 Jahren betreibt er das Antiquariat an der Nikolaikirche, vor fast 20 Jahren ist auch seine Frau Annette mit eingestiegen. Gleich nebenan in der Ritterstraße gibt es noch zwei weitere Antiquariate, einst waren es sogar drei. Dazu einige mehr in Leipzig, die das Geschäft ausschließlich online betreiben.

Vormittags kommen häufig Kunden mit einem „Rentnerrolley“ voller Bücher und stellen vor, was sie verkaufen wollen. Ein- bis zweimal pro Woche fährt André Brauer mit



Antiquariat Brauer im Nikolaikirchhof. Betreiber André Brauer mit Frau Annette, die am 26. August 2026 ihr 30-jähriges Bestehen feiern können.

FOTO: DIRK KNOFF

dem Auto zu Kunden nach Hause und besichtigt Bibliotheken, die aufgelöst werden sollen.

Nicht alles, was er angeboten bekommt, ist wertvoll. „Bücher aus den 1920er-Jahren will kaum noch jemand haben. Massenware, die damals schon den Markt überschwemmte, ist kaum verkäuflich. Aber für gute Erstausgaben, gute Autoren oder für Kunstbände mit Originalgrafiken gibt es immer

Nachfrage.“ Hindernis sei mitunter die Fraktur-Schrift, die nur noch wenige Menschen lesen können.

Bücher ab einem Euro bis zu zehntausend Euro finden sich in den wohl sortierten Holzregalen. Vor Kurzem haben Brauers eine alte Bibel von etwa 1630 für 1500 Euro verkauft. Auch bei Erstausgaben von Goethe und Schiller, von Grimms Märchen, oder bei philosophischen und historischen Abhandlungen,

können die Preise vierstellige Höhen erreichen.

Echte Perlen sind zwar selten, aber gute Autoren von Thomas Mann bis Erich Loest verkaufen sich in Leipzig immer, sagt der Fachmann. Auch Kinderbücher aus DDR-Zeiten, Werke von Marx und Engels oder bestimmte Reclam-Titel finden (wieder) ihre Abnehmer.

Deshalb rät der Antiquar Leuten, die ihren Haushalt verkleinern wol-

len: „Auf keinen Fall Bücher blind wegwerfen!“ Stattdessen sollten sie mit dem Smartphone ein paar Fotos machen von den Buchrücken im Regal. Dann kann er schon abschätzen, ob sich ein Besuch lohnt. „Endgültig kann ich es erst sagen, wenn das Buch vor mir liegt.“

Die erste große Welle des Buchverkaufs ging durch Leipzig, als Grünau gebaut wurde. Die zweite nach der Wende, als zahlreiche

Leipziger wegen Sanierung und Mieterhöhung aus ihren großen Wohnungen auszogen. Zu DDR-Zeiten sei das Lesen und Büchersammeln wohl Ersatz für fehlende Reisemöglichkeiten und Freizeitangebote gewesen, und zugleich Anstoß für intellektuelle Auseinandersetzung mit dem Leben und der Gesellschaft.

Die Leipziger Innenstadt hat sich in den 30 Jahren, in denen Brauers dort arbeiten und auch wohnen, sehr verändert. Die meisten alteingesessenen Leipziger Geschäfte konnten nach Eigentümerwechsel und Sanierung nicht mehr mithalten und haben aufgegeben. Große nationale und internationale Ketten sind eingezogen.

„Heute ist alles Mainstream in der Innenstadt. Wenn auch schöner Mainstream“, sagt Annette Brauer mit einem gewissen Bedauern. Sie ärgert sich vor allem über hohe Parkgebühren oder Strafzettel, die Kunden bekommen, wenn sie schwere Bücherkisten bringen.

Wie kann man mit einem Nischen-Sortiment in diesem Umfeld bestehen? Das Geheimnis des Überlebens ist beim Antiquariat Brauer eine Mischung aus echter Expertise und der Sehnsucht der Menschen nach Schätzen, die sie in der Hand halten können. Der Laden ist ein kultureller Treffpunkt für Bibliophile, Studierende, Stammkunden und Touristen.

Längst macht sich André Brauer auch die Vorteile des Internets zunutze: „Es hat uns ein weiteres Geschäftsfeld eröffnet.“ Stammkunden in aller Welt bestellen jeden Monat etwas für ihre (Fachbuch-)Sammlung. Diese Bücher verschickt er auch nach Japan, China oder in die USA.